
Newsletter Oktober 2015

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Mitteilungen, Hinweise und Veröffentlichungen.....	S. 12
Neu in der Bibliothek.....	S. 15
Am rechten Rand.....	S. 16
Bildnachweise und Impressum.....	S. 18

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

seit Dezember 2014 ist auch in Nordrhein-Westfalen ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss zum NSU tätig. Er hat gemäß Beschluss den Auftrag zur „Untersuchung eines möglichen Fehlverhaltens nordrhein-westfälischer Sicherheits- und Justizbehörden.“ Wurden in den ersten Monaten vornehmlich Sachverständige zu Polizei, Justiz und Verfassungsschutz sowie vor allem zur rechten Szene eingeladen, haben nun die Befragungen von Zeuginnen und Zeugen begonnen.

Dabei geht es bislang um den Anschlag in der Kölner Probsteigasse 2001 und den Anschlag in der Keupstraße in Köln-Mülheim 2004. Es macht allerdings nicht den Eindruck, als könnten die Befragten Wesentliches zur Aufklärung beitragen. So verwies der Kölner Ex-Oberstaatsanwalt Hans-Bernhard Jansen auf Erinnerungslücken und betonte, dass im Fall der Probsteigasse Fremdenfeindlichkeit „kein Thema“ gewesen sei. Sowieso sei der Fall „nichts Außergewöhnliches“ gewesen.

Mit Spannung erwartet worden war die Vernehmung der damaligen NRW-Verfassungsschutzchefin Mathilde Koller. Durch einen Medienbericht war bekannt geworden, dass ein führendes Mitglied der Kölner Neonazi-Szene ein V-Mann war und dass dieser Ähnlichkeiten mit einem Phantombild aufweist, das nach dem Anschlag in der Probsteigasse angefertigt worden war (s. ibs-Newsletter Juli/August 2015). Das hatte Koller 2012 dem Generalbundesanwalt mitgeteilt. Warum aber fiel die Ähnlichkeit erst so spät auf? Wurde der V-Mann befragt? Wurden alle Spuren auf eine Verbindung zum Rechtsextremismus überprüft? Diese und viele

andere Fragen der Abgeordneten konnten bei der Vernehmung nicht geklärt werden.

Bei der Befragung der Zeugen und Zeuginnen zum Komplex Keupstraße wurden neben den bekannten Ermittlungsfehlern noch weitere Versäumnisse bekannt. So war beispielsweise ein in Tatort-Nähe wohnender NPD-Mann nicht befragt worden.

Noch gibt es viele offene Fragen und Widersprüche. Eines wird jedoch im NRW-Untersuchungsausschuss deutlich: Auch wenn die Beteiligten betonen, dass durchaus alle Spuren verfolgt worden seien, so muss doch konstatiert werden, dass eine Mischung aus mangelnder Kooperation, Unkenntnis und Ignoranz gegenüber dem Rassismus und dem gewalttätigen Neonazismus mit einer Rolle gespielt hat, dass die Opfer jahrelang zu möglichen Tätern gemacht worden waren.

Dass dies im Untersuchungsausschuss nochmals zum Thema wird, ist ein Verdienst der engagierten Abgeordneten – quer durch alle Parteien.

Ich hoffe, dass Sie auch in diesem Newsletter wieder interessante Informationen finden und darf Sie besonders auf die neue Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum (S. 4) sowie auf die Aktivitäten gegen die im Oktober bevorstehende HoGeSa-Veranstaltung hinweisen. Ich bedanke mich bei Canan Sahin für Ihre Mitarbeit an dieser Ausgabe.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs



Oradour – Zur Geschichte eines Massakers

Vortrag, Mittwoch, 30. September 2015, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Am 10. Juni 1944 blieb die Zeit in Oradour stehen. Das ruhige Dorf im nordwestlichen Zentralmassiv Frankreichs wurde von der SS-Panzerdivision ‚Das Reich‘ in Schutt und Asche gelegt. 642 Menschen wurden erschossen, verbrannt – die Mehrzahl Frauen und Kinder. Dr. Florence Hervé, mit Martin Graf (Fotos) Herausgeberin eines zweisprachigen Bildtextbands zu Oradour, informiert über das Geschehen und über das Versagen der deutschen Justiz (der Hauptverantwortliche SS-General Lammerding, zweimal in Abwesenheit in Frankreich zum Tode verurteilt, konnte als Bauunternehmer in Düsseldorf unbehelligt leben).

In ihren Augenzeugenberichten beschreiben Überlebende den Ablauf der Gräueltaten. Aus Texten namhafter Schriftsteller/innen wird u.a. zitiert. Über das Gedenken wird berichtet. Mit Bildern und Musikeinspielung.

Vortrag und Diskussion mit Florence Hervé, Autorin und Journalistin. Eine Veranstaltung von: ver.di AK Antifaschismus/Antidiskriminierung, VVN-BdA Köln und Verein EL-DE-Haus e.V.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

1915: Beihilfe zum Völkermord. Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier

Vortrag, Donnerstag, 1. Oktober 2015, 19 Uhr, EL-DE Haus



Bagdad-Bahn, ohne Copyright

Zum Gedenktage des 24. April haben Bundespräsident Gauck und Bundestagspräsident Norbert Lammert die Ereignisse im Osmanischen Reich 1915 klar als „Völkermord“ benannt.

Recherche International e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK, dem Allerweltskino, dem Kulturforum Türkei Deutschland und der Integrationsagentur AWO-Mittelrhein widmen sich diesem Thema mit einer Buchvorstellung am 1. Oktober und einer Filmvorführung am 15. Oktober (s.u.):

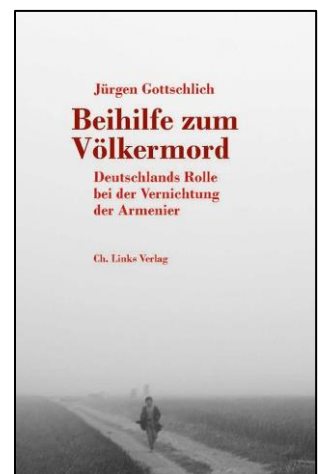
Deutschland war während des Ersten Weltkrieges enger Verbündeter des Osmanischen Reiches und mittelbar wie unmittelbar in den Völkermord an den Armeniern verwickelt. Jürgen Gottschlich schildert detailliert, wie deutsche Offiziere die Deportationen der Armenier empfahlen, Diplomaten die Vertreibung der Armenier unterstützten und führende deutsche Politiker ein Einschreiten gegen den Völkermord verhinderten. Die Beteiligung Deutschlands am Völkermord an den Armeniern hat also viele

Facetten: Die Vorbereitung der Verbrechen, ihre Durchführung und Vertuschung, ihre Durchsetzung gegen Widerstände in den eigenen Reihen, der Umgang mit Dokumenten und Akten bis heute. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema stellt sich auch die Frage: Wie können wir nach dem Holocaust einen weiteren Völkermord mit deutscher Beteiligung beschreiben und analysieren, ohne in diesem Kontext den Holocaust zu relativieren?

Der Referent, Jürgen Gottschlich, studierte Publizistik und Philosophie in Berlin, war Mitbegründer und Chefredakteur der taz und ist derzeit ihr Korrespondent in der Türkei. Gottschlich veröffentlichte mehrere Bücher, zuletzt „Beihilfe zum Völkermord – Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier“.

Gefördert wird die Veranstaltung durch die Bundeszentrale für politische Bildung

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Gedenkstätte Gestapogefängnis und Ausstellung Köln im NS

Führung, Donnerstag, 1. Oktober 2015, 18.30 Uhr und Samstag, 3. Oktober 2015, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstel-

lung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Teilnahme an der Führung: kostenlos

Germany and the Secret Genocide

Filmvorführung, Donnerstag, 15. Oktober 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Der letzte Teil von R: J. Michael Hagopians „Witness-Trilogy“ befasst sich mit der fatalen Rolle des Deutschen Reiches im Völkermord, die zwischen Mitschuld und Mittäterschaft, zwischen Wegsehen, logistischer Unterstützung und Vertuschung schwankte. Der vielfach ausgezeichnete Film rekonstruiert mit einer Fülle von historischen Dokumenten sowie beeindruckendem Bild- und Filmmaterial das zeitliche Umfeld, die diplomatische Korrespondenz zwischen den Kriegsparteien, verzweifelte Rettungsaktionen Einzelner und die Rolle deutscher Banken und Eisenbahngesellschaften.

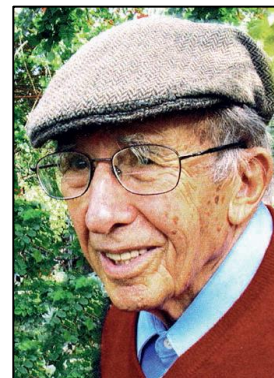
Dokumentarfilm, USA 2003, ca. 60 min. In engl. Sprache. Mit einer kurzen Einführung.

J. Michael Hagopian (1913-2010), in Kharpert im Osmanischen Reich geboren, als Überle-

bender des Völkermordes im kalifornischen Fresno aufgewachsen, widmete sein Leben der filmischen Aufarbeitung des Genozids.

Eine Veranstaltung von Recherche International e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK, dem Allerweltskino, dem Kulturforum Türkei Deutschland und der Integrationsagentur AWO-Mittelrhein. Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Ferne Nähe. Erinnerungserzählungen deutsch-jüdischer Frauen in Israel

Vortrag, Dienstag, 20. Oktober 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die Historikerin Dr. Linde Apel hat 2010 im Norden von Israel Interviews mit deutschsprachigen Juden, den Jeckes, geführt. In Ihrem Vortrag geht sie auf die Erinnerungserzählungen von Frauen ein, die auf ihre Migrationserfahrungen als junge Frauen oder Mädchen Bezug nehmen. Die Gesprächspartnerinnen erzählen häufig zum ersten Mal ihre Lebensgeschichte, meist ohne sie in einen zionistischen Kontext einzuordnen. Sie handeln vom Weggehen (müssen), Ankommen und sich

Einfinden, von Verlust, Anpassung und Integration. Das Verhältnis von der alten Heimat in Europa zur neuen Heimat in Israel, die ferne Nähe, ist dabei stets ein wichtiges Thema. Der Vortrag ist angereichert durch Fotos und Dokumente und es werden Auszüge aus den Video- und Audiointerviews präsentiert.

Dr. Linde Apel ist Leiterin der Werkstatt der Erinnerung in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

Eine Veranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Bonn in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

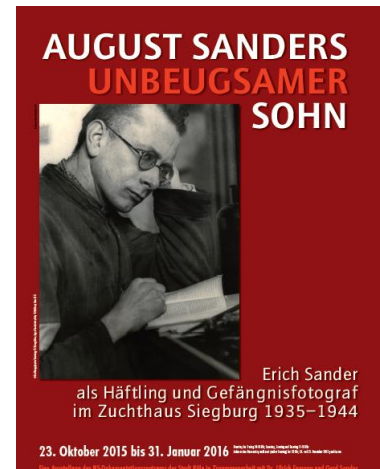
August Sanders unbeugsamer Sohn. Erich Sander als Häftling und Gefängnisfotograf im Zuchthaus Siegburg 1935-1944

Ausstellungseröffnung, Donnerstag, 22. Oktober 2015, 19 Uhr EL-DE-Haus

Fast zehn Jahre saß Erich Sander, der Sohn des berühmten Kölner Fotografen August Sander, als Häftling in der Strafanstalt in Siegburg ein. 1935 war er wegen Vorbereitung zum Hochverrat (Widerstand gegen das NS-Regime) zu einer Haftstrafe von zehn Jahren verurteilt worden. Am 23. März 1944 starb Erich Sander in der Haft. Erich Sander dokumentierte als Gefängnisfotograf die Situation der politischen Gefangenen in der Strafanstalt Siegburg und schmuggelte Briefe sowie Fotografien aus der Haft.

In der Ausstellung wird das Leben von Erich Sander in der elterlichen Wohnung und im Zuchthaus Siegburg gezeigt. Zahlreiche Fotografien von August Sander – aus dem privaten

Umfeld – und die fotografischen Arbeiten von Erich Sander werden erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Sie ist vom 23. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016 im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln zu sehen.



Museumsnacht Köln

Kulturprogramm, Samstag, 24. Oktober 2015, ab 19.30 Uhr, EL-DE-Haus

19:30 Uhr: *Spuren der NS-Verfolgung in Köln: Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Sinti und Roma.* Führung mit Barbara Kirschbaum für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

20.30, 22 und 23 Uhr: *Spuren der NS-Verfolgung in Köln: Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Sinti und Roma.* Führung mit Barbara Kirschbaum und Dr. Katja Lambert

19.30 Uhr: *Gold Roger* Neidische Nazis und Camus-Zitate. Der HipHop-Newcomer bezieht Stellung, ohne mit der Moralkeule um sich zu schlagen. Seine Texte handeln von der ersten Liebe, Sarrazin und Tofu in Fleischform. Er ist anders, passt nicht ins pöbelnde Rapper-Klischee – und ist gerade dadurch so fresh.

21.15 und 0 Uhr: *Soufian Zoghلامي* Mit viel Groove und Enthusiasmus spielt der Sänger

und Gitarrist der Weltmusikband Bukahara eine soulige Mischung aus Folk, Swing und Balkan Sound – und zeigt, dass er kulturelle Vielfalt auch solo vermitteln kann. Wobei – solo? Beim ersten Set wird Soufian vom Posaunisten Till Künkler, beim zweiten vom Multiinstrumentalisten Nathan Bontrager begleitet.

22.30 Uhr: *Die Asyl-Dialoge* Vor uns stehen drei Menschen, sprechen uns an, ziehen uns hinein in Geschichten, die niemanden kalt lassen. Das dokumentarische Theaterstück der „Bühne für Menschenrechte“ handelt von Flüchtlingen, Fluchthelfern, von ihren Erlebnissen und Begegnungen. Was die Schauspieler uns erzählen, sind Auszüge aus Interviews: unverfälscht, persönlich, real. Nach der Performance besteht die Möglichkeit zum Austausch.

Ticket (für alle teilnehmenden Häuser): 18 Euro

Rund um den Rathenauplatz

Exkursion, Sonntag, 25. Oktober 2015, 15 Uhr, Rathenauplatz

Wir entdecken in einem Rundgang mit Aaron Knapstein das Jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde und viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns.

Gregor Aaron Knapstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und

Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: Vor der Synagoge Roonstraße

Gebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 20.10.2015 unter:
http://www.museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=16359&inst=14

Toleranz an der Schmerzgrenze. Der neue Antisemitismus in Deutschland.

Vortrag von Micha Brumlik und

Die Kölner Klagemauer und ihre strafrechtliche Bewertung.

Vortrag von Ulf Willuhn

Vorträge und Diskussion, Dienstag, 27. Oktober 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Sommer 2014: Neben israelfeindlichen Parolen auf bundesweiten Demonstrationen wurden rassistisch-antisemitische Sprüche wie „Juden ins Gas“ oder „Heil Hitler“-Rufe von jungen Menschen gegrölt. Grabschändungen auf jüdischen Friedhöfen nahmen zu, Synagogen wurden besudelt oder gar mit Brandsätzen attackiert, Juden in Berlin wurden auf offener Straße überfallen und schwer verletzt. Nimmt der Antisemitismus in Deutschland wieder

zu, sind jüdische Mitbürger in Deutschland bedroht? Micha Brumlik analysiert den Antisemitismus im Nachkriegsdeutschland bis heute und fragt, ob das Grundrecht der Meinungsfreiheit auch dann noch gilt, wenn Antisemitismus oder Islamophobie als verbreiteter Rassismus die Gesellschaft bedrohen und spalten?

Seit Jahren betreibt der inzwischen weit über Köln hinaus berühmte Walter Herrmann mit seiner „Klagemauer“ unbehelligt und bis heute ungestraft antiisraelische, antisemitische, den Holocaust relativierende Propaganda – im

Schatten des Doms! Tausende Bürger und Touristen werden täglich damit konfrontiert. Ordnungsbehörden, Polizei wie Staatsanwaltschaft sahen bisher keine Handhabe gegen den Betreiber der „Klagemauer“, die auf zahlreiche Proteste und massives Unbehagen der Kölner Zivilgesellschaft stößt. Ulf Willuhn erläutert als juristischer Fachmann, warum dieses Treiben durch die Justiz nicht zu verhindern sei.

Prof. Dr. Micha Brumlik, geb. 1947. Emeritierter Professor am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. Seit Oktober 2013 Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Von 2000 bis 2005 Leiter des Fritz-Bauer-Institut Frankfurt/M., Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust.

Ulf Willuhn, geb. 1968. Jura-Studium in Marburg und Köln. Seit 1998 Staatsanwalt, seit 1. Januar 2012 Oberstaatsanwalt, seit 1. Dezember 2011 Leiter der Abteilung für politische Strafsachen bei der Staatsanwaltschaft Köln.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Toleranz an der Schmerzgrenze“ des Vereins EL-DE-Haus e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK und dem Büro für Internationale Angelegenheiten im Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Köln.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

August Sanders unbeugsamer Sohn

Führung, Donnerstag, 29. Oktober 2015, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Erich Sander, Sohn des bekannten Kölner Fotografen August Sander, war als Sozialist während der NS-Zeit in Köln im Widerstand aktiv. Durch Observationen und Verhaftungen im Ruhrgebiet kam die Gestapo 1934 auf seine Spur. Sander wurde daraufhin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Fast 60 Geheimbrieife und über 200 aus dem Zuchthaus Siegburg geschmuggelte Fotos dokumentieren einzigartig die Situation im Zuchthaus Siegburg. Kurz vor seiner Entlassung 1944 starb er, nachdem

man seine heftigen Leibschmerzen ignorierte und nicht behandelte.

Treffpunkt: Foyer des NS-DOK

Teilnahme: kostenlos



HoGeSa. Rechte Hools und ihre Netzwerke

Vortrag, Mittwoch, 30. September 2015, 19 Uhr, Bürgerzentrum Alte Feuerwache

AKKU, Schüler*innen gegen Rechts und das Antifaschistische Aktionsbündnis Köln gegen Rechts laden ein: „Im Oktober 2014 randalierten mehr als 4.000 Personen unter dem Motto „Hooligans gegen Salafisten“ in Köln. Die Öffentlichkeit reagierte überrascht, dabei ist eine Vernetzung von rechten Hooligans und extremer Rechter keineswegs neu. Ganz im Gegenteil: Es gibt eine lange Kontinuität rechter Gewalt von Hooligans in und außerhalb der Stadien. Durch HoGeSa wurde erneut deutlich, dass diese eine reale Bedrohung darstellen und ihre Netzwerke funktionieren. Aus diesen Strukturen heraus wird nun unter dem Motto „Köln 2.0 – der gleiche Ort. Die gleiche Demoroute. Die

gleiche Uhrzeit. Der gleiche Anmelder“ für den 25. Oktobernach Köln mobilisiert.

In dem Vortrag sollen Netzwerke und Verbindungen rechter Hooligans transparenter gemacht und ihre Rolle in Fankreisen analysiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, Inhalte, Entwicklungen und Netzwerke rechter Hooligans im Fußball und darüber hinaus näher zu beleuchten.“

Der Referent, Pavel Brunßen, ist Chefredakteur von TRANSPARENT, Magazin für Fußball und Fankultur.

Eintritt: frei

Zurück am Tatort Stadion – Diskriminierung und Antidiskriminierung in Fußball-Fankulturen

Lesung, Freitag, 9. Oktober 2015, 19 Uhr, Kölner Fanprojekt, Gereonswall 112, 50670 Köln



Das Arbeitsbündnis zur FARE-Woche lädt ein: Das Netzwerk „Football against Racism in Europe“ (FARE) ist eine Dachorganisation für alle, die sich dem Kampf gegen Diskriminierung im Fußball widmen; die FARE ACTION WEEK bringt jedes Jahr Tausende von Menschen zusammen, um für Vielfalt im Fußball einzutreten. So setzen sich vom 8. bis 22. Oktober 2015 Fans und Organisationen aus über 40 Ländern vereint gegen Ausgrenzung und für mehr soziale Integration ein. Von der Fußball-Basis bis hin zu den Profis, einschließlich der Nationalteams, die eine Qualifikation zur EM 2016 spielen. Im Rahmen der FARE ACTION WEEK 2015 finden zum wiederholten Mal auch in Köln Aktionstage gegen

zuzug und für mehr soziale Integration ein. Von der Fußball-Basis bis hin zu den Profis, einschließlich der Nationalteams, die eine Qualifikation zur EM 2016 spielen. Im Rahmen der FARE ACTION WEEK 2015 finden zum wiederholten Mal auch in Köln Aktionstage gegen

Rassismus & Diskriminierung statt. Diese werden organisiert von einem Arbeitsbündnis, bestehend aus dem Sozialpädagogischen Kölner Fanprojekt, der Bildungseinrichtung BiBeriS – Bildung & Beratung im Sport sowie den FC-Fangruppen „Coloniacs“, „Navajos“, „Andersrum rut-wiess“ und „Definitionsmacht Colonia“. Auch 2015 gibt es ein vielfältiges, interessantes Programm.

Los geht es mit einer Lesung, Vortrag und Diskussion zum Buch „Zurück am Tatort Stadion“ von Mitautor Pavel Brunßen (u.a. Chefredakteur des Magazins Transparent). Beschäftigt wird sich aus deutscher und europäischer Perspektive mit grundlegenden Problemen wie Rassismus, Sexismus, Antiziganismus oder Homophobie im Alltag von Fußball-Fankulturen.

Eintritt: frei

Refugeeswelcome – Kick Racism out

Fußballturnier, Sonntag, 11. Oktober 2015, ab 11.11 Uhr, Müngersdorf

Das Arbeitsbündnis zur FARE-Woche lädt ein: „Im Sinne einer guten Willkommenskultur organisieren das Kölner Fanprojekt und BiBeriS zusammen mit dem Projekt H.O.P.E. ein Fußballturnier für Teams sowohl mit Jugendlichen der Kölner Jugendzentren, mit aktiven Fußballfans als auch mit Flüchtlingen. Es soll damit ein

sportliches Miteinander samt gegenseitigem Kennenlernen stattfinden und gefördert werden.“

Ort: Parkplatz Jahnwiese/neben dem Müngersdorfer Stadion Köln

Gegeneinander statt Miteinander – Wie Rivalitäten und Abgrenzung im Fußball Diskriminierungen bestärken können

Vortrag, Mittwoch, 14. Oktober 2015, 18 Uhr, Sporthochschule



Das Arbeitsbündnis zur FARE-Woche lädt ein: Der Berliner Journalist und Experte Ronny Blaschke beschreibt in seinem Vortrag, was

Fans, Vereine und Medien gegen Diskriminie-

rungen im Fußball tun können. Die Veranstaltung ist Teil der Themenreihe ‚ÄLTER, BUNTER, KÖLNER – Gesellschaft im Wandel‘.

Ort: Senatssaal Deutsche Sporthochschule Köln

Eintritt: frei

»Sobibor, 14 Octobre 1943, 16 heures«

Film, Mittwoch, 14 Oktober 2015, 20 Uhr, Filmpalette

Die Filmpalette lädt ein: „Der Titel bezeichnet Ort, Tag, Monat, Jahr, Stunde des einzigen jemals gelungenen Aufstands in einem Vernichtungslager der Nationalsozialisten. Yehuda Lerner war als 16-Jähriger an diesem Aufstand beteiligt. Ursprünglich wollte Regisseur Claude Lanzmann seine Interviews mit Lerner in sein

monumentales Dokumentarfilmwerk »Shoah« eingehen lassen, doch er fand, dass die Ereignisse von Sobibor einen eigenen Film verdienen.“

Weitere Informationen und Ticketpreise:
<http://www.filmpalette-koeln.de>

Kein Veedel für Rassismus – Es geht weiter

Aktionskonferenz, Samstag, 17. Oktober 2015, Köln

Die Kampagne „Kein Veedel für Rassismus“ lädt ein: „Am 17.10.2015 werden wir eine Aktionskonferenz zu den Schwerpunkten: Wie weiter mit „Pro Köln“ und Co.? (1. Panel) sowie HoGeSa-Demo (2. Panel) durchführen. Die Veranstaltung richtet sich an die Initiativen, die „Kein Veedel für Rassismus“ unterstützen und alle Interessierte, die gegen Rechts aktiv werden wollen oder es schon sind. Im ersten Panel werden wir, nach einem Vortrag zu den aktuellen Herausforderungen, in eine Arbeitsgruppenphase gehen und die Ergebnisse danach im Plenum vorstellen. Im zweiten Panel werden wir

moderiert im Plenum arbeiten und uns gemeinsam überlegen, was wir der

extrem Rechten Neonazi- und Hooligan-Szene entgegensetzen können.“

Anmeldung unter:

<http://www.keinveedelfuerrassismus.de/koeln-aktionskonferenz-gegen-rechts/>



Aktionstag „Gegen Diskriminierung im Fußball“

Sonntag, 18. Oktober 2015, ab 12 Uhr, Müngersdorfer Stadion

Das Arbeitsbündnis zur FARE-Woche lädt ein: „Im Rahmen des Bundesligaspiels 1.FC Köln gegen Hannover 96 organisieren das Arbeits-

bündnis – hier vor allem die aktiven Fangruppen – im Stadion in der Kölner Fankurve eine thematische Banner-Choreographie. Darüber hinaus sollen Flüchtlinge zum Spielbesuch eingeladen werden.“



Am Fuße der Festung?

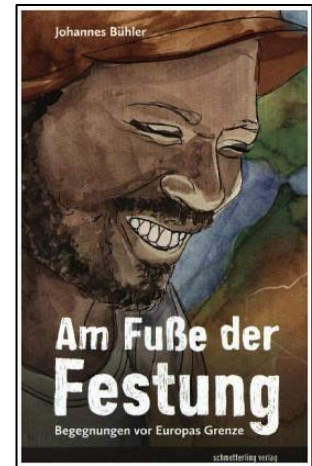
Lesung, Sonntag, 18. Oktober 2015, 18 Uhr, Allerweltshaus

Als erstes Land im Mittelmeerraum ist Marokko 2013 mit der EU eine sog. Mobilitätspartnerschaft eingegangen. Diese soll offiziell dazu dienen, einen gut organisierten Personenverkehr zu organisieren. Im Klartext soll jede Person, die nicht legal europäisches Territorium betritt, umgehend zurück nach Marokko abgeschoben werden können. Das Resultat sind tagtäglich unglaubliche Menschenrechtsverletzungen mit Toten und Verletzten. Johannes Bühler wird aus seinem Buch „Am Fuße der Festung“ autobiographische Passagen von gestrandeten Reisenden vortragen. Nathan wird als Zeitzeuge von seinen Erfahrungen während seines zweijährigen Aufenthalts in den Städten und Wäldern Marokkos berichten und wie er doch noch nach Europa/ Deutschland gelangen konnte. AktivistInnen von No Borders Morocco werden die Zusammenhänge der ak-

tuellen europäischen Grenzpolitik und der konkreten Situation von TransitmigrantInnen in Marokko aufzeigen. Wichtig ist dabei auch der Aspekt, wie Gegenöffentlichkeit und Solidarität hergestellt werden kann.“

Vortrag und Diskussion mit Johannes Bühler, Autor des Buches „Am Fuße der Festung“

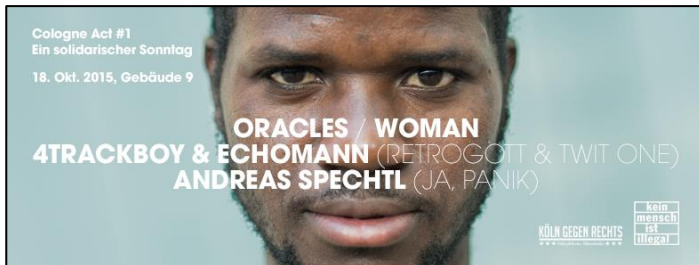
Eintritt: frei



COLOGNE ACT #1 – Ein Solidarischer Sonntag

Konzert und mehr, Sonntag, 18. Oktober 2015, 16 Uhr, Gebäude 9, Köln

Cologne Act lädt ein: „Ein Elefant ist im Raum.“



Millionen existenziell bedrohter, hilfeschender Menschen sind innerhalb Europas Grenzen auf der Flucht vor Repression und Gewalt in ihren Heimatländern. Auch in Deutschland, auch in Köln. Ja, auch in westdeutschen, urbanen Biotopen entwickelt sich ein Klima, das von einer zunehmenden Unruhe geprägt ist. Die Anzahl der Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, die Übergriffe auf Asylsuchende, auf linke Aktivist_innen und solidarische Politiker_innen, die unmaskierte Hetze in den 'sozialen' Netzwerken – auf diese Entwicklung kann es nur eine Antwort geben: Was wir brauchen, ist eine gelebte Willkommenskultur der interkulturellen Solidarität, in der wir als Bürger_innen eigenverantwortlich handeln und aktiv werden! CO-

LOGNE ACT soll ein kleiner Beitrag sein. Kölner Kulturschaffende und Musiker_innen gestalten am 18.10. einen langen Sonntag im Gebäude 9, alle Einnahmen der Veranstaltung werden an ‚Kein Mensch ist Illegal e.V.‘ und das antifaschistische Aktionsbündnis ‚Köln gegen Rechts‘ gespendet.

Es treten auf: WOMAN, Konsens-Lieblingskind aller lokalen Connaissseure, ORACLES, die relevante Kölner Psych-Pop Fraktion mit internationalem Momentum, sowie 4TRACKBOY & ECHOMANN – ein Kollaboprojekt von RETROGOTT, dem wohl interessantesten deutschsprachigen Conscious Rap MC der Gegenwart, und dem kongenialen Produzenten und Vinyl-Don TWIT ONE.

Außerdem gibt sich Andreas Spechtl, Sänger und Texter der außerordentlich bemerkenswerten Formation JA, PANIK mit einem Soloset die Ehre. STANKO und KESHAV vom Kollektiv ‚Hotel Interocéanique‘, sowie TWIT ONE und JAN LANKISCH lockern zwischen den Acts mit DJ Sets auf, es wird Redebeiträge geben, sowie veganes Essen für alle im Innenhof. Um 16 Uhr geht es los, Ende offen. Refugees Welcome!

Integration und Ausgrenzung auf dem Kölner Arbeitsmarkt

Diskussion, Montag, 19. Oktober 2015, 19.30 Uhr, Domforum

Katholisches Bildungswerk Köln, Friedensbildungswerk Köln und Runder Tisch für Integration laden ein: *„Überall auf der Welt zerfallen politische Ordnungen und keine internationale multilaterale Organisation fühlt sich dafür verantwortlich. Steigende Flüchtlingszahlen weltweit sind eine Folge der destabilisierten Ordnungsstrukturen. Auf europäischer Ebene gibt es weder eine gemeinsame Flüchtlingspolitik, noch eine, die den selbstgesetzten humanitären Werten entspreche.*

Die steigende Zahl der Not und das Elend geflüchteter Menschen müssen von Kommunen bewältigt werden, die sich nicht darauf vorbereitet haben. Sie lösen eine Welle der Hilfsbereitschaft, aber auch Ängste aus. Bisher ungelöste Probleme der Integration eines Teiles der seit längerem Eingewanderten verschärfen soziale Notlagen. Zwischen den Polen „Gefahrenabwehr“ und „Fachkräftemangel“ zeichnen sich

unterschiedliche gesellschaftliche Interessen in der Debatte in Deutschland ab. Immer deutlicher wird: Deutschland ist ein Einwanderungsland im Umbruch.

Welche neuen Herausforderungen ergeben sich aus der Globalisierung für das Einwanderungsland Deutschland?

Referenten:

Jasna Rezo-Flanze, IHK Köln
Leo Monz, Leiter Bildungswerk DGB, Köln
Taifun Kelttek, Vorsitzender Integrationsrat Köln
Dr. Uta Becher, Agentur für Arbeit, Köln

Moderation:

Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen
Sprecher Runder Tisch für Integration Köln

Ort: Domforum, Domkloster 3, Köln

Eintritt: frei

„Aktionstag Flüchtlinge“

Berichte, Musik und mehr, Donnerstag, 20. Oktober 2015, 14.30 Uhr, Kulturbunker

Die Caritas-Integrationsagentur lädt alle Interessierten zu einem „Aktionstag Flüchtlinge“ ein: *„Welches sind die unterschiedlichen Gründe dafür, dass Menschen ihr Herkunftsland verlassen? Auf welchen Wegen versuchen sie, Europa zu erreichen? Welche Erfahrungen und Fähigkeiten bringen sie mit und wie sehen ihre Aufnahmebedingungen aus? Wie kann die gesellschaftliche Teilhabe von Flüchtlingen ermöglicht werden? Diesen vielfältigen Aspekten des Themas Flucht möchten wir uns mit Erfahrungsberichten von Flüchtlingen, Expert/innen aus Migrantenorganisationen, einer Lesung und zwei Ausstellungen nähern. Außerdem stehen musikalische Beiträge und Kulinarisches aus den Herkunftsländern von Flüchtlingen sowie Angebote für Kinder auf dem Programm. Während der Veranstaltung stehen bei Bedarf Dolmetscher für die englische, französische, arabische und serbische Sprache zur Verfügung.“*

14:30 Uhr Ankommen, Tee- und Kaffeezeremonie, Besichtigung der Ausstellungen

15:00 Uhr Grußworte von Susanne Rabe-Rahman, Caritasverband für die Stadt Köln e.V. und Norbert Fuchs, Bezirksbürgermeister Mülheim(angefragt)

15:15 Uhr Informationen zu Lebensbedingungen von Flüchtlingen mit Heike Winzenried und Kornelia Meder, Caritas-Integrationsagentur

15:30 Uhr Erfahrungsbericht eines Flüchtlings aus Ruanda: Emanuel Ndahayo, Promotionsstudent Uni Siegen

Musikbeitrag TamTam D’Afrique

16:00 Uhr Erfahrungsbericht der irakisch-kurdischen Frauengruppe „Tischk“

16:15 Uhr Ursachen von Flucht und Migration mit Eshetu Wondaf-rash, Birhan e. V. und Theaterszene Ethio Cologne e.V.

16:30 Uhr Erfahrungen jugendlicher Flüchtlinge

Nelli Foumba, Sprecher von JOG NRW (Jugendliche ohne Grenzen)

16:45 Uhr „Lebenssituation und Diskriminierung von Roma in den Herkunftsländern“ und Nizaqete Bislmi, Vorsitzende des Bundes Roma Verbandes und Rechtsanwältin für Ausländer- und Asylrecht

17:15 Uhr Lesung aus dem Buch „Durch die Wand“ Nizaqete Bislmi

17:30 Uhr Vorstellung von Flüchtlingsprojekten der Caritas-Integrationsagentur

Ab 18 Uhr Ausklang und Begegnungen, Musik

Anmeldung per E-Mail bis zum 10. Oktober an heike.winzenried@caritas-koeln.de

Ort: Kulturbunker, Berliner Str. 20, Mülheim

Eintritt: frei



Verantwortliche Wohnungspolitik am Beispiel eines Roma-Wohnprojekts **Vortrag und Diskussion, Dienstag, 20. Oktober 2015, 19 Uhr, Haus der Architektur**

Das Haus der Architektur Köln (hdk) lädt ein: „Wenn Vermieter Wohnungen an Flüchtlinge vermieten, versehen sie das gerne mit der Bedingung: Aber keine Roma! Diese Vermieter sollten heute ins Haus der Architektur gehen, wenn ein Vorzeige-Wohnprojekt aus Berlin-Neukölln vorgestellt wird. 2011 hat die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft dort eine sogenannte Schrottimmoblie erworben und saniert. Die Bewohner, zu 80 Prozent Roma, konnten bleiben – viele von ihnen arbeiten jetzt bei der Wohnungsgesellschaft. Als Gast im hdak berichtet Benjamin Marx, wie aus dem „Mülldorf von Berlin-Neukölln“ das Arnold For-

tin Haus wurde, benannt nach dem katholischen Priester, der während der Naziherrschaft vielen Sinti und Roma das Leben rettete.

Im Teil 4 unserer Reihe „Flüchtlinge in der Stadt“ wollen wir der Frage nachgehen, wie an einem ohnehin angespannten Wohnungsmarkt in Köln die wohnungspolitische Integration von Flüchtlingen und Migranten gelingen kann.“

Ort: Haus der Architektur Köln,
Josef-Haubrich-Hof, 50676 Köln

Eintritt: frei

Migranten unerwünscht?! Fankultur in Deutschland **Donnerstag, 22. Oktober 2015, 19 Uhr, Kölner Fanprojekt, Gereonswall 112, Köln**

Das Arbeitsbündnis zur FARE-Woche lädt ein: „Carsten Blecher, Wissenschaftler der Universität Siegen, geht mit einem Vortrag zu seiner Studie über Diversität und anschließender Dis-

kussion der Frage nach, warum Menschen mit Migrationsgeschichte in deutschen Fußballstadien unterrepräsentiert sind.“

Holocaust in der Ukraine **Vortrag, Donnerstag, 29. Oktober 2015, 19.30 Uhr, Domforum**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Heinrich-Heine-Gesellschaft e.V. Düsseldorf und das Katholische Bildungswerk Köln laden ein: „Über den Holocaust in der Ukraine ist in Deutschland nur wenig bekannt. 1,5 Millionen Juden wurden an ungezählten Vernichtungsorten ermordet. Durch ihre Versöhnungsarbeit hat das Ehepaar Müller 1996 den jüdischen Historiker Boris Zabarko in einer Gruppe Ghettoüberlebender aus der Ukraine kennengelernt. Seit Jahren

sammelt er erschütternde Berichte von Überlebenden. Viele haben als Kinder oder Jugendliche miterlebt, wie ihre Angehörigen ermordet wurden. In jedem der Berichte schwingt die Trauer und Klage mit: „Nur wir haben überlebt“. Das wurde auch der Titel für 86 Zeitzeugenberichte, die von Werner Müller 2004 auf Deutsch veröffentlicht wurden.“

Ort: Domforum, Domkloster 3, Köln

Eintritt: 5 Euro, erm. 3 Euro

Die Dinge, die ich denke, während ich höflich lächle **Lesung, Donnerstag, 29. Oktober 2015, 21 Uhr, King Georg**

Das King Georg lädt ein: „Sharon Dodua Otoo ist in Großbritannien geboren und aufgewachsen, hat ihre Wurzeln in Schwarzafrika, lebt heute in Berlin und wird als Aktivistin gegen Diskriminierung jeder Art auch mal unbequem. Ihre Novelle ‚Die Dinge, die ich denke, während ich höflich lächle‘ über eine in Deutschland lebende britische Schwarze, über Rassismus

und seine Privilegien wurde vom Feuilleton komplett ignoriert – zu Unrecht, wie man heute erfahren kann.“

Ort: King Georg,
Sudermanstr. 2, Köln

Eintritt: 6 Euro



Köln kuscht nicht vor Nazis. Schützt Flüchtlinge und die Menschenwürde! Aufruf zum Aktionstag am 25. Oktober 2015 in Köln



Wir dokumentieren den Aufruf des Bündnisses „Köln stellt sich quer“: „Vor einem Jahr geriet Köln in die Schlagzeilen mit Berichten und Bildern von der ‚Hogesa‘-„Demonstration“. Uns allen in Köln sind noch die erschreckenden Bilder der Gewaltexzesse der

Hooligans und Neonazis in Erinnerung.

Zum Jahrestag am 25. Oktober 2015 hat die ‚Hogesa‘ erneut eine Demonstration in Köln angemeldet – eine knallharte Provokation!

Unter dem Deckmantel ‚Hooligans gegen Sa-lafisten‘ bedroht ‚Hogesa‘ Menschen, verherrlicht rechtsextremes Gedankengut, bringt Gewalt auf die Straße – und bedroht damit letztlich uns alle. Dieselben Personen, die im letzten Jahr in Köln wüteten, wollen dies nun feiern. Wir fordern Polizei und vor allem die Gerichte auf, diese Nachfolgeveranstaltung zu verbieten! Die verheerenden Anschlagsserien gegen Flüchtlingsunterkünfte durch rechtsextremistische Kreise, die hasserfüllten Pöbeleien der Nazis wie der „Wutbürger“, etwa in Heidenau oder Freital gegen Kriegs- und Krisenflüchtlinge, sind Ausdruck einer anderen Form rechts-extremen Gedankengutes. Sie sind ein Anschlag auf die Menschenwürde!

Deshalb ist es wichtig, dass die Kölner Zivilgesellschaft sich den Hooligans und Nazis entgegenstellt und deutlich macht, dass sie in Köln nicht willkommen sind.

„Köln stellt sich quer“ und „AG Arsch huh...“ rufen auf: Kommt / Kommen Sie am 25. Oktober 2015 in die Innenstadt! Gemeinsam – wie schon bei den erfolgreichen Aktionen gegen „Kögida“ im Januar 2015 – finden am Sonntag, den 25. Oktober, ab 12 Uhr vielfältige Protestaktionen statt:

- Auftaktkundgebung vor der Kunibertskirche und Demonstration, um die AnwohnerInnen des Kuniberts- und Eigelstein-Viertels, die 2014 besonders unter ‚Hogesa‘ gelitten hatten, diesmal zu schützen. Köln stellt sich quer, Arsch huh

- Auftaktkundgebung auf dem Bahnhofsvorplatz mit anschließender Demonstration Richtung Eigelstein. Köln gegen Rechts, Kein Veedel für Rassismus

- Am Eigelsteintor / Ebertplatz wird zur gleichen Zeit ein Kunst- und Kulturfest des Bündnisses „BIRLIKTE– Zusammenstehen“ stattfinden. In einem Programmaus Wort- und Musikbeiträgen will BIRLIKTE mit der Kraft der Kultur demonstrieren, wofür wir alle stehen: Für Vielfalt, für Verständigung, für eine solidarische Stadtgesellschaft und für die Vertiefung des Zusammenhalts im Alltag.“

Offene und starke Stadt Köln Kolumne des Oberbürgermeisters der Stadt Köln

Im Internet schreibt Jürgen Roters wöchentlich über aktuelle Themen, die ihm unter den Nägeln brennen, oder ganz einfach seine persönliche Sicht auf bestimmte Ereignisse. Wir dokumentieren einen Auszug aus dem Wochenrückblick 18.-25. September 2015:

„[...]Mitte der Woche berichtete ich beim traditionellen Empfang für das Konsularkorps im Rathaus von den Plänen der Bundesregierung. Bei den Diplomaten steht das „Thema Flüchtlinge“ ganz oben auf der Agenda. Dass wir als Stadt etwa 80 Millionen Euro zusätzlich für die Unterbringung aufbringen werden, stieß auf große Anerkennung. Schön war, von den Diplomaten zu hören, dass sich die ausländischen Mitbürgerinnen und -bürger hier in Köln sehr wohl fühlen. Das liegt auch an unserem breiten

Bündnis gegen Rechts. Gegen die Neuauflage des Hogesa-Aufmarsches am 25. Oktober haben alle Kölner Initiativen jetzt mobil gemacht. Das „Birlikte“-Bündnis, „Köln stellt sich quer“, „Köln gegen Rechts“, „Kein Veedel für Rassismus“ und „Arsch Huh“ werden auf mehreren Bühnen und Plätzen auftreten. Darunter Brings, die Höhner, Kasalla, Wilfried Schmickler und Fatih Cevikkollu. Das Motto: „Köln kuscht nicht vor Nazis. Schützt Flüchtlinge und die Menschenwürde.“ Ich bin stolz, Oberbürgermeister einer solch offenen und starken Stadt zu sein.“

Die gesamte Kolumne finden Sie unter:
<http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/oberbuergemeister/kolumne-des-oberbuergemeisters>

Stoppt den Hass

Kampagne von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“



Der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. teilt mit: „Unser Verein startet heute eine Aktion, die auf die Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte reagiert. Dafür brauchen wir Ihre Mithilfe.

Auch wenn die Gesellschaft heute offener geworden ist und die Hilfsbereitschaft zahlreicher Menschen in Deutschland beeindruckt: Die Bilder von brennenden Unterkünften für Asylbewerber erinnern an den Beginn der 1990er-Jahre. Wir wollen deshalb eine Kampagne neu auflegen, die damals ein sichtbares Zeichen gegen den Hass gegen Flücht-

linge gesetzt hat. Der Button mit der Aufschrift „Stoppt den Hass“ soll zunächst online so weit wie möglich verbreitet werden.

Alle sind aufgerufen, sich den Button herunterzuladen, über Facebook, Twitter und Instagram zu teilen, ihn als Facebook-Badge zu verwenden, an die Signatur zu hängen, auf die Homepage zu stellen und so weiter. Machen Sie mit, geben Sie ein sichtbares Statement ab!“

Weitere Informationen:

<http://www.gegen-vergessen.de/startseite/news-detailseite/article/stoppt-den-hass.html>

Klütte statt N-Wort ändert nichts

Diskussion um den Namen eines Kölner Karnevalvereins

Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und das AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln teilen mit: „Wir begrüßen die Entscheidung des Karnevalsvereins „Mülheimer N.“, seinen Namen und das Logo zu wechseln. „Das N-Wort ist aufgrund seiner Entstehungsgeschichte und Verwendung untrennbar mit der Sklaverei und dem Kolonialismus verbunden,“ erklärt Ilka Simon vom ADB Köln. „Daher war dieser Begriff zu keiner Zeit eine neutrale Beschreibung für Schwarze Menschen und schon immer rassistisch und negativ besetzt. Auch vor 55 Jahren bei Gründung des Karnevalvereins.“ Diese Fremdbenennung nicht mehr zu verwenden, hat daher nichts mit sogenannter „politischer Korrektheit“ zu tun, sondern mit Respekt und historischer Verantwortung, so Simon.

Der neue Name des Vereins zeigt jedoch, dass diese Einsicht fehlt. Klütte ist kölsch und heißt übersetzt Brikett. Es wird jedoch auch als diskriminierende Bezeichnung für Schwarze Menschen gebraucht und stellt somit keine Verbesserung dar. Das Logo zeigt zudem graphisch ein Gesicht, das an die rassistische Tradition des „blackfacing“ erinnert, und Schwarze Menschen mit Bezugnahme auf ihre Hautfarbe karikiert.

„Bedauerlicherweise hat der Verein die Chance verpasst, Interessensvertretungen bei der Namens- und Logowahl mit einzubeziehen,“ bemerkt Tahir Della von der ISD. „Dies hätte ge-

zeigt, dass es dem Verein tatsächlich um Respekt und Partizipation sowie Vermeidung von Ausgrenzung und rassistischen Beleidigungen gegangen wäre,“ so Della.

Das AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln in Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e. V. setzt sich seit 1995 aktiv dafür ein, eine Kultur der Gleichbehandlung zu verwirklichen. Das Büro berät und begleitet Menschen, die von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, und ermutigt diese, für ihre Rechte einzustehen.

Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) ist ein Zusammenschluss Schwarzer Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Interessen Schwarzer Menschen in Deutschland zu vertreten, ein Schwarzes Bewusstsein zu fördern, Rassismus entgegenzutreten sowie die Vernetzung Schwarzer Menschen beziehungsweise ihrer Organisationen und Projekte, zu unterstützen und zu organisieren.“



Aktionswochen gegen Antisemitismus 2015

Initiativen zur Unterstützung gesucht

Die Amadeu Antonio Stiftung teilt mit: „Wir veranstalten jährlich die bundesweit größte Kampagne gegen Antisemitismus, die „Aktionswochen gegen Antisemitismus“. Diese werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / BmFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ gefördert. Mit dieser Förderung unterstützen wir kleine und größere Initiativen deutschlandweit bei der Umsetzung von Veranstaltungen und Maßnahmen zur Aufklärung im Rahmen der Aktionswochen.

Die Anzahl antisemitischer Vorfälle steigt von Jahr zu Jahr und auch in Zeiten, in denen es in den Medien verhältnismäßig ruhiger zugeht, sind Tag für Tag Straftaten, Anfeindungen und Hetze mit steigender Tendenz zu verzeichnen. Daher möchten wir kurz vor dem 8. November in Berlin, Dresden, München, Hamburg und Köln eine simultane, abendliche Gebäudeprojektion durchführen. An einem stark frequentierten Ort – bestenfalls an ein historisches Gebäude mit geeigneten Wänden – soll die Chro-



nik antisemitischer Vorfälle und Straftaten 2015 projiziert werden. Für die Organisation und Durchführung der Projektion suchen wir derzeit vor Ort nach Initiativen, die uns unterstützen würden. Selbstverständlich werden wir eine Aufwandsentschädigung entrichten.“

Weitere Informationen:

Amadeu Antonio Stiftung
Marius Hellwig
Telefon: 030-240 886 14
praxisstelle@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de

„Die Gelbe Hand“

Wettbewerb 2015/2016 des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ startet



Der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ teilt mit: „Bereits zum zehnten Mal schreibt der Verein der Gewerkschaften „Mach meinen Kumpel nicht an!“ den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ aus. Der Wettbewerb richtet sich an Gewerkschaftsjugend, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und alle Jugendlichen, die sich derzeit in einer beruflichen Ausbildung befinden. Er

dient der Auseinandersetzung junger Menschen mit der Thematik Ausgrenzung, Rassismus, Rechtsextremismus und Gleichbehandlung.

Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb 2015/2016 haben der Brandenburgische Ministerpräsident Dietmar Woidke und der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Oliver Malchow übernommen.

Es lohnt sich mitzumachen und Flagge gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus zu zeigen, denn es gibt mehrere Preise zu gewinnen. Diese werden bei einer feierlichen Preisverleihung von den Schirmherrn persönlich übergeben.“

Mehr Infos über den Wettbewerb unter:

www.gelbehand.de/wettbewerb

Die Vielfalt des organisierten Islam in Nordrhein-Westfalen Broschüre des NRW-Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales



Aus der IDA-Infomail 04/2015: „Seit nunmehr zweieinhalb Jahren existiert das ‚dialogforum islam‘ (dfi) als institutionalisierte Dialog-Plattform zwischen der Landesregierung und den islamischen Organisationen in Nordrhein-Westfalen. Pünktlich zum diesjährigen Zuckerfest stellte Integrationsminister Guntram

ihr soziales Engagement und ihre vielfältigen Ausprägungen. Sie soll den Dialog in Schulen, Jugendeinrichtungen und Gesprächskreisen anregen und so auch Islamfeindlichkeit vorbeugen“, sagte Guntram Schneider bei der Vorstellung der Broschüre am 17. Juli 2015 in Düsseldorf. Neben den großen Verbänden der Alevit_innen und der Muslim_innen stellen sich in der Broschüre eine Reihe weiterer muslimischer Zusammenschlüsse vor, die als Interessensverbände, Akademiker_innen- und Jugendvereine die Vereinslandschaft Nordrhein-Westfalens prägen.“

SchneiderAktion, das erste gemeinsame Produkt dieses Gremiums vor, eine Broschüre, die die Vielfalt des organisierten Islam in Nordrhein-Westfalen darstellt. „Die Broschüre liefert Innenansichten zahlreicher islamischer Organisationen mit umfassenden Informationen über

Die Broschüre zum Download:

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/mais/die-vielfalt-des-organisierten-islam-in-nordrhein-westfalen/1975>

Mehr Informationen

Neuer Webauftritt der Vielfalt-Mediathek

IDA e.V teilt mit: „Die Vielfalt-Mediathek des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA), in Kooperation mit dem DGB Bildungswerk – Migration und Gleichberechtigung, hat ihren Webauftritt komplett überarbeitet, an die modernen Standards des Web 2.0 angepasst und viele neue Funktionen eingeführt.

Derzeit bilden über 2.200 Materialien, die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und seiner Vorgängerprogramme gegen Rechtsextremismus entstanden sind, das Kernstück des Serviceangebots. Sie werden von der Vielfalt-Mediathek als einziger Institution gesammelt, archiviert sowie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht, zur Recherche aufgearbeitet und zum Verleih angeboten. Eine kundenfreundliche Bedienung der Webseite und ein verbreitetes Serviceangebot wie z. B. die Bereitstellung spezialisierter Themenpakete, etwa „Rassismus in sozialen Netzwerken“, runden den neuen Auftritt der Mediathek ab.

Zusätzlich wird der Informationspart der Vielfalt-Mediathek ausgebaut. Ein Podcast-Magazin und Expertisen liefern Hintergrundinformationen zu bestimmten Themengebieten der Vielfalt-Mediathek und berichten über neue Entwicklungen in den Themenfeldern.

Dazu gehören neben Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus auch Diversität, Interkulturelle Öffnung, Flucht & Asyl, Demokratiepädagogik, Islamfeindlichkeit, religiöser Extremismus, Homophobie etc. Neu ist auch eine Datenbank zur sekundären Rechtsextremismusprävention, die Erkenntnisse und Erfahrungen aus entsprechenden Projekten bündelt.

Die Vielfalt-Mediathek möchte mit ihrer neuen Website und ihrem erweiterten Informationsangebot alle Mitstreiter_innen für eine offene und vielfältige Gesellschaft noch besser und effizienter unterstützen und freut sich auf Ihren Besuch im Netz.“

Die Vielfalt-Mediathek im Netz unter:
www.vielfalt-mediathek.de



Neu in der Bibliothek

Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments



Der Historiker Wolfgang Benz leitete von 1990 bis 2011 das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Sein im Wochenschau-Verlag veröffentlichtes Buch ist eine Art Kompendium, das („ohne gelehrte Attitüde aber mit aller wissenschaftlichen Akribie“) die Ergebnisse seiner langjährigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus kompakt zusammenfasst.

Das erste Kapitel widmet sich dem Antijudaismus von der Antike bis zur Neuzeit; die folgenden Teile dem modernen Antisemitismus. Dem Ersten Weltkrieg und der Weimarer Republik, ist wie dem Nationalsozialismus und dem Holocaust ein je eigener Beitrag gewidmet. Wie bei dem profunden Wissen des Autors nicht anders zu erwarten, liefert die Veröffentlichung die für einen Überblick wesentlichen Informationen. Erstaunlich jedoch, dass zum „Antisemitismus nach dem Holocaust“ zwar Möllemann und Hohmann besprochen, die Synagogenschändung in Köln 1959 und die nachfolgende antisemitische „Schmierwelle“ jedoch kaum Erwähnung finden.

Interessant sind aber auch die Analysen zur aktuellen Situation. Benz untermauert kenntnisreich seine These, dass es keinen „neuen Anti-

semitismus“ gebe, sondern man von einer „monotonen Judenfeindschaft [die sich in Jahrhunderten entwickelt hat] mit ihren Stereotypen, Legenden, Unterstellungen und Schuldzuweisungen“ sprechen müsse. Er sieht ebenso die Gefahr eines sekundären Antisemitismus, der nicht trotz, sondern wegen Auschwitz Ressentiments gegen Juden nährt – beispielsweise in dem weit verbreiteten Vorwurf, Juden wollten sich angeblich mithilfe der Erinnerung an den Holocaust bereichern.

Leider ist der Band an einigen Stellen dann doch von den Verbitterungen geprägt, die Benz in den Auseinandersetzungen um die von ihm befürwortete Vergleichbarkeit von Antisemitismus und Islamfeindlichkeit wie auch um einen israelbezogenen Antisemitismus entwickelt hat. So wäre eine intensivere Auseinandersetzung mit den Akteuren in diesem Feld der Forschung dienlicher als ein Versuch, den Nachweis zu führen, warum das Gedicht von Günter Grass („Was gesagt werden muss“) zwar missglückte Poesie, aber nicht antisemitisch sei. (kg)

Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments

Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts 2015
ISBN 978-3-7344-0104-6
256 Seiten, 14,80 Euro

Fairplay statt Hass

Die Amadeu-Antonio-Stiftung hat eine neue 44 seitige Broschüre mit dem Titel „Fairplay statt Hass – Was wir gegen Menschenverachtung und rechtsextreme Ideologien im Fußball machen können“ herausgebracht.

Das Heft möchte über „Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie im Fußball“ aufklären. Einer der vielen Beiträge zeigt, wie sich Neonazis bemühen, über den Fußball Anhänger zu gewinnen. Andere Artikel beschreiben Beispiele, in denen Spieler von anderen Spielern oder von Fans rassistisch angegriffen wurden (Bananenwürfe gegen schwarze Spieler, Fanmanifeste gegen nicht-weiße Spieler oder das Spiel TuS Makabi Berlin gegen BSV Hürtürkel im Jahr 2012). Doch es geht auch um den ganz alltäglichen Rassismus und Chauvinismus unter Fans.

Die Broschüre will aber auch und darüber informieren, wie Fans und Vereine gegen Diskri-

minierungen im Sport helfen können. Hierzu werden Beispiele von verschiedenen Sportvereinen insbesondere der Fans geschildert, die klare Stellungen gegen menschenfeindliche Aussagen im Stadion zeigen. Zur aktuellen Flüchtlingslage in Deutschland werden Tipps für Vereine gegeben, wie man Flüchtlingen helfen oder sie in den Sport integrieren kann. (cs/kg)

Die Broschüre „Fairplay statt Hass“ wurde mit Mitteln aus dem „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“ der Deutschen Fußball Liga GmbH finanziert und kann gratis per Mail unter info@amadeu-antonio-stiftung.de bestellt oder auf der Homepage der Stiftung heruntergeladen werden:

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Außerdem ist sie in der Materialsammlung des NS-Dokumentationszentrums einsehbar.

Am rechten Rand

Identitäre Aktion hetzt weiter gegen Geflüchtete: Nachdem die „Identitäre Aktion“ rassistische Propaganda vor einer Flüchtlingsunterkunft in Niederkassel-Lülsdorf angebracht hatte (s. ibs-Newsletter Juli/August 2015), wird die extrem rechte Organisation nun auch in ande-

ren Orten im Rhein-Sieg-Kreis aktiv. Vor allem in Neunkirchen-Seelscheid, wo die Identitäre Aktion die Bürger dazu aufruft, ihrem Ärger darüber Luft zu machen, dass in einer Turnhalle Geflüchtete untergebracht sind. (kg)

Asylfeindliche Straftaten im Regierungsbezirk Köln: In der Nacht zum 13. September wurde im oberbergischen Wiehl ein Eisenbahnwaggon, der sich auf einem Abstellgleis befand, in Brand gesetzt. Auf die Außenwand waren auch Hakenkreuze und Parolen wie „Go home, Asyl“ gesprüht worden. Der Kölner Staatsschutz ermittelt.

Die Gemeinde Wiehl plant, in Waggons eine Notunterkunft für Geflüchtete einzurichten und verhandelt derzeit mit der Bahn.

In Euskirchen wurde am späten Abend des 9. September mit Paintball-Waffen auf die Fassade einer bewohnten Asylunterkunft geschossen. Kurz nach der Tat fuhr ein Auto mit hoher

Geschwindigkeit davon, wie Zeug_innen berichteten.

Wie aus einer Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der Piratenpartei im NRW-Landtag hervorgeht, registrierte die Polizei zwischen November 2014 und Mitte August 2015 17 Straftaten gegen Asylunterkünfte im Regierungsbezirk Köln. Davon entfallen vier auf die Stadt Köln, je eine auf die Kreise Düren und Heinsberg, die Städteregion Aachen und den Rheinisch-Bergischen Kreis, drei auf den Rhein-Sieg-Kreis, vier auf den Rhein-Erft-Kreis und zwei auf den Oberbergischen Kreis. Hinzu kommen vier Straftaten gegen muslimische Einrichtungen, davon drei in Köln. (he)

Republikaner-Kundgebung in Köln: Unter dem Motto „Köln denkt um, die Willkommenskultur ist dumm“ führten die REPUBLIKANER erneut am 12. September auf dem Heumarkt im Rahmen des Oberbürgermeisterwahlkampfes

eine Kundgebung durch. Von den nicht mal 15 Teilnehmer_innen trat die Hälfte auch als Redner ans Mikro. Hauptredner war der Bürgermeisterkandidat Kevin Krieger. (he)

„Pro Köln“-Sommerfest: Wie im letzten Newsletter berichtet hatte für den 29. August die selbsternannte Bürgerbewegung „pro Köln“ – bzw. ihre nach internen Streitigkeiten verbliebenen Mitglieder – zum Sommerfest nach Köln-Raderberg geladen. Begleitet von Gegenprotest, fand es auf einem angemieteten Privatgrundstück statt. Nach dem Zwist mit dem Rest

von „pro NRW“ scheint man das Bündnis mit der bisherigen Konkurrenz „pro Deutschland“ zu suchen. Daher war der ehemalige „pro Köln“-Ratsherr Manfred Rouhs, aktuell Vorsitzender von „pro Deutschland“, angereist, man habe „eine vertiefte Zusammenarbeit von „pro Köln“ und „pro Deutschland“ vereinbart. (he)

„Pro NRW“ in Leverkusen: Am 5. September fand in Leverkusen-Rheindorf eine Demonstration von „pro NRW“ statt. Die Demonstration unter dem Motto „Asylwelle stoppen – Kein Großasyl nach Rheindorf – Jetzt hilft nur noch Markus Beisicht“ sollte „Höhepunkt des Oberbürgermeisterwahlkampfes“ in Leverkusen sein. Dem Aufruf folgten um die 40 pro-Anhänger_innen, Redebeiträge steuerten

Beisicht, „pro NRW“-Generalsekretär Tony Xaver-Fiedler und der Bonner Ratsherr Christopher von Mengersen bei. Mit Ariane Meise war auch die stellvertretende Vorsitzende der NPD NRW dabei. Der Start der Demonstration verzögerte sich aufgrund von Sitzblockaden der Gegendemonstrant_innen deutlich. (mb)

Einen ausführlichen Bericht und Fotos finden Sie unter: www.mbr-koeln.de

Neonazi-HipHopper tritt in Heinsberg auf:

Eine in der Neonazi-Szene konspirativ vorbereitete „Party für Deutsche!“, die auf einem Szene-Flyer für den „Raum Aachen“ angekündigt worden war, fand am fünften September 2015 in Heinsberg statt. Aufgetreten ist bei der Veranstaltung auch der NS-HipHopper „Makss Damage“ aus Bonn, der durch Neonazis aus der Region unterstützt wird. Mitorganisiert wurde das Treffen von Personen aus dem Umfeld der verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL).

Auf den in der rechten Szene verbreiteten Flyern wurde das Partymotto ergänzt um die Losung: „Antikommunismus, Heiterkeit und Live-musik“. Verantwortlich zeichnete die Gruppe „Syndikat 52“ (S52), eine indirekte Nachfolge-



organisation der KAL unter dem Deckmantel des Kreisverbandes Aachen-Heinsberg der Miniaturpartei „Die Rechte“. (mik)

Der vollständige Artikel unter:

<http://www.mbr-koeln.de/2015/09/10/konspirative-neonazi-party-in-heinsberg/#more-4365>

HoGeSa 2.0: Die Mobilisierung der „Hooligans gegen Salafisten“ für den 25. Oktober gewinnt an Dynamik. Am „Jahrestag“ des Aufmarsches von 2014, bei dem es zu heftigen Gewalttaten gekommen war, soll erneut eine Demonstration stattfinden. Angemeldet ist sie von Dominik Roeseler von „pro NRW“ (siehe Newsletter August).

Nachdem die erste Facebook-Veranstaltung durch das Portal gelöscht worden war und die Werbung eher nebenher lief, existiert seit Ende September eine neue Veranstaltungsseite bei Facebook. Hier sagten innerhalb eines Tages um die 1.000 Personen ihre Teilnahme zu. Das Spektrum ist ähnlich wie im vergangenen Jahr: organisierte und nicht organisierte Neonazis, (Pseudo-)Hooligans und rechte Fußballfans aus ganz Deutschland. Auch wenn weiterhin nicht das komplette Spektrum die Demonstration zu unterstützen scheint, dürfte die direkte Nachfolge der letztjährigen Veranstaltung doch eine größere Masse gewaltaffiner Personen nach Köln locken. Roeseler selbst zeigt sich äußerst

bemüht um einen guten Draht ins (Pseudo-)Hooligan-Spektrum. Zur „pro“-Demonstration in Leverkusen zeigte sich dieses Bündnis in der Zusammensetzung der Teilnehmer_innen.

Auch wenn der „Tag der Patrioten“ Anfang September in Hamburg nur als völliger Misserfolg bezeichnet werden kann – das Verbot der Versammlung und die große Gegenmobilisierung hielten zahlreiche potenzielle Teilnehmende von der Anreise ab – zeigte die Demonstration in Essen am 20. September, dass dies keine Auswirkungen für NRW haben dürfte. Nach Essen wurde mobilisiert, um gegen die „Polizeiwillkür“ beim „Kennenlertreffen“ ein Jahr zuvor zu demonstrieren. Trotz kurzer Vorlaufzeit kamen etwa 300 Teilnehmer_innen aus dem HoGeSa-Spektrum nach Essen. Im Anschluss griffen mehr als 50 Hooligans Gegen-demonstrant_innen mit Baseballschlägern, Stühlen und Böllern an. Die Angegriffenen flüchteten in eine Shisha-Bar, die Angreifer_innen versuchten, ihnen zu folgen und die Bar zu stürmen. (he)

Wahlergebnisse der extremen Rechten im Regierungsbezirk Köln:

Während sich die NPD in Geilenkirchen bei der Bürgermeisterwahl mit 1,2 Prozent für ihren Kandidaten begnügen musste, konnte Markus Beisicht in Leverkusen 6,5 % auf sich vereinigen. „Angesichts des Flüchtlings-Tsunami's suche ich auch ganz bewusst den Schulterchluss mit

anderen demokratischen Patrioten. Insbesondere reiche ich der nordrhein-westfälischen AfD die Hand mit dem Vorschlag, zur anstehenden nordrhein-westfälischen Landtagswahl 2017 alle freiheitlichen Kräfte zu bündeln [...] was gestern in Leverkusen möglich war, kann auch bei der Landtagswahl 2017 in ganz NRW möglich werden“, so Beisicht. (kg)

Weitere Informationen zur extremen Rechten im Regierungsbezirk Köln finden Sie unter:
<http://www.mbr-koeln.de/vor-ort/>

Bildnachweise:

- S. 1: Jörn Neumann
- S. 2: Wikimedia Commons (M.), Ch. Links (u.)
- S.3: Kulturforum Türkei Deutschland (M.), Forschungsstelle für Zeitgeschichte (u.)
- S.4: Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst
- S. 5: Verein EL-DE-Haus e.V. (o.), JVA Siegburg (u.)
- S. 6: Verlag Die Werkstatt
- S. 7: Aktionsbündnis FARE (o., u.), Kein Veedel für Rassismus (M.)
- S. 8: Schmetterling Verlag (o.),Cologne Act (u.)
- S. 9: Caritas Köln
- S. 10: King Georg
- S.11: Köln stellt sich quer
- S. 12: Gegen Vergessen (o.), Screenshot ksta.de (u.)
- S. 13: Amadeu Antonio Stiftung (o.), Mach meinen Kumpel nicht an! (u.)
- S. 14: MAIS NRW (o.), IDA e.V: (u.)
- S. 15: Wochenschau Verlag
- S. 17: Screenshot Syndikat 52

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de